NOVOMATIC
GROUP OF COMPANIES

Pressespiegel 2013
Press Documentation

Novomatic Group of Companies

Datum
Date

21.05.2013 / KW 20

Erstellt von
Prepared by

Dr. Reichmann

Novomatic AG • Wiener Strasse 158 • 2352 Gumpoldskirchen • Österreich •
Tel.: +43-2252-606-0 • Fax: +43-2252-622-08 • www.novomatic.com • E-mail: postbox@novomatic.com

„OTS“ 21.05.2013

Veranstaltung/Kunst/Termin/Musik/Kultur/Glücksspiele/Unternehmen 2013-05-21 / 11:41:40 / Novomatic AG

Solistinnen und Solisten der Wiener Staatsoper zu Gast im Novomatic Forum

Wien (OTS) - Heute geben sich im Novomatic Forum in der Friedrichstraße 7 im ersten Bezirk Solistinnen und Solisten der Wiener Staatsoper die Ehre. Anlässlich der bestehenden Partnerschaft zwischen dem weltweit tätigen Glücksspielkonzern NOVOMATIC und der Wiener Staatsoper in Form des NOVOMATIC-Stipendiatenprogramms findet in feierlichem Rahmen ein Konzert der Stimmtalente statt.

Das abwechslungsreiche musikalische Programm reicht von Höhepunkten aus den aktuellen Produktionen des Hauses am Ring bis hin zu einem sehr persönlich ausgewählten Repertoire der SängerInnen. So wird zum Beispiel Mihail Dogotari ein Lied aus seiner Heimat Moldawien zum Besten geben. Neben dem Bariton, der seit der Saison 2012/2013 Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper ist, werden die bereits mehrfach ausgezeichneten Sängerinnen Valentina Nafornita und Anita Hartig sowie der herausragende mexikanische Tenor Carlos Osuna auftreten. Kathleen Kelly (Wiener Staatsoper) begleitet die

SolistInnen am Flügel, für die Moderation des musikalischen Abends konnte Helmut Jasbar (Ö1) gewonnen werden. Der exklusiven Veranstaltung wohnen sowohl der Direktor der Wiener Staatsoper, Dominique Meyer, als auch NOVOMATIC-Generaldirektor Dr. Franz Wohlfahrt bei.

"Realisiert werden konnte dies alles nur durch das NOVOMATIC-Stipendiatenprogramm an der Wiener Staatsoper, welches es bereits seit 2008 gibt. Durch starke Partner in der Wirtschaft hat jede Kunstform langfristigen Bestand. Daher ist unser Kulturengagement auf Nachhaltigkeit ausgerichtet", so NOVOMATIC-Generaldirektor Franz Wohlfahrt.

Restplatzanmeldungen für das Konzert im Novomatic Forum, Friedrichstraße 7, 1010 Wien, sind noch bis heute um 16.00 Uhr bei gisa.fellerer@cidcom.at möglich. Nähere Informationen zum Programm des Novomatic Forum am Naschmarkt finden Sie unter www.novomaticforum.com. Über die Sponsoring-Aktivitäten der NOVOMATIC informiert die Webseite www.novomatic.com/csr.

Rückfragehinweis:

Dr. **Hannes Reichmann**
Leitung Konzern-Kommunikation
Head of Group Communications
NOVOMATIC AG
Tel. +43-2252-606 680
Fax +43-2252-606 448
Mobil +43-664-301 48 20
Mail: hreichmann@novomatic.com
www.novomatic.com
www.novomaticforum.com

Digitale Pressemappe: http://www.ots.at/pressemappe/1840/aom

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0112 2013-05-21/11:41

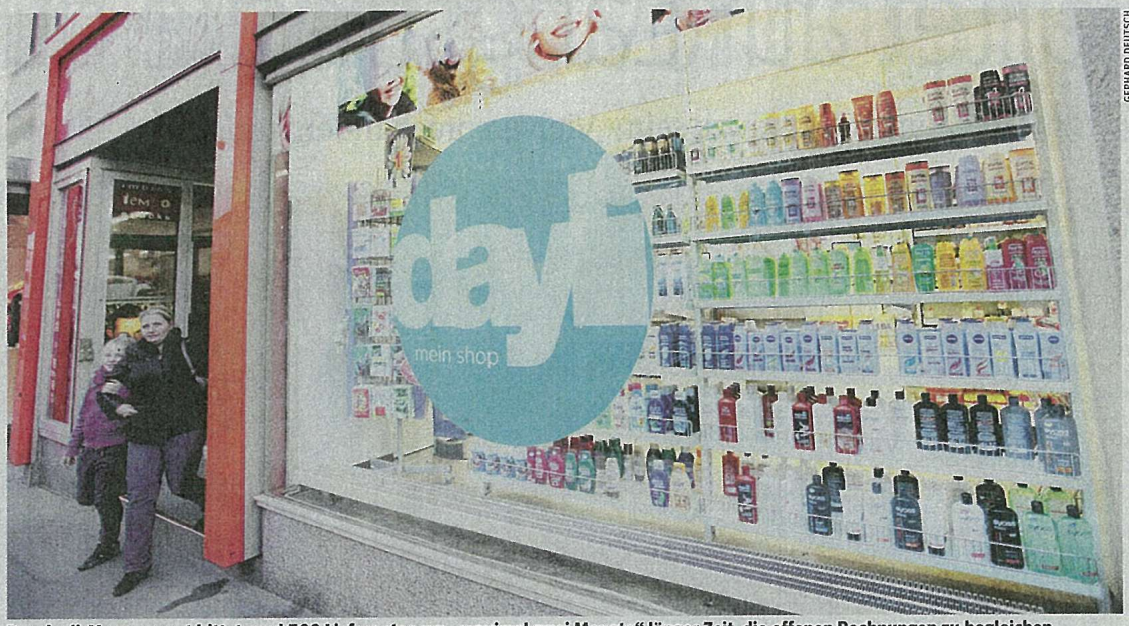
211141 Mai 13

„Kurier“ 21.05.2013

dayli sucht Investor, feilscht mit Banken und lässt bei Lieferanten Alarmglocken läuten

VON **SIMONE HOEPKE**

Schlecker-Nachfolger. dayli bittet um Zahlungsaufschub. Wegen offener Rechnungen bleibt Warennachschub aus.



GERHARD DEUTSCH

Das dayli-Management bittet rund 700 Lieferanten um „maximal zwei Monate“ länger Zeit, die offenen Rechnungen zu begleichen

Der Schlecker-Nachfolger dayli sorgt mit einem Brief an seine Lieferanten für Aufregung. In dem Schreiben bittet das dayli-Management um einen Zahlungsaufschub von „maximal zwei Monaten“ für überfällige Forderungen. dayli-Gesellschafter und Vorstandschef Rudolf Haberleitner schiebt die Schuld an den Zahlungsschwierigkeiten seiner 880 Filialen umfassende Kette der Gewerkschaft zu. Deren Aktionen gegen die von dayli geplante Sonntagsöffnung hätten „zu massiven Umsatzeinbrüchen geführt und Verhandlungen mit Banken zur Einräumung von Krediten verzögert“, sagt Haberleitner gegenüber dem KURIER. Zudem habe das gesetzliche Nein zur Sonntagsöffnung Kreditgeber verunsichert.

Bei den Adressaten kommt das Schreiben, das an alle etwa 700 Lieferanten ging, gar nicht gut an. Ein Lieferant bezeichnet es im KURIER-Gespräch schlicht als „blöd“. Haberleitner agiere nicht wie ein Händler, sondern wie ein Sanierer. „Er glaubt, er kann einfach eine Massensendung rausschicken und meint, dass 50 Prozent der Hersteller blöd genug sind, seine Forderungen zu akzeptieren. So funktioniert das nicht.“ Detail am Rande: dayli-Finanzvorstand Andreas Bachleitner (zuvor im Vorstand bei Zielpunkt und Adeg), hat den Brief des dayli-Managements nicht unterschrieben.

Lieferstopp

In den Regalen der dayli-Filialen klaffen auffällig oft Lücken. Die Kette hat Probleme, genügend Ware zu bekommen, sagen Involvierte. Grund dafür seien überzogene Finanzierungsrahmen. Lieferanten weigern sich, weitere Ware zu liefern, solange alte Rechnungen offen sind. Die schriftliche Bitte, alte Forderungen für zwei Monate zu stunden, sei ungeschickt gewesen. „Da läuten alle Alarmglocken“, findet ein Lieferant. Händler machen in der Regel 80 Prozent des Umsatzes mit nur 20 Prozent ihrer Lieferanten. „Es wäre logisch, mit diesen 20 Prozent im persönlichen Gespräch eine Lösung finden“, stellt ein verärgerter Produzent klar. Haberleitner betont, mittlerweile „erfolgreiche Gespräche“ geführt zu haben.

Bisher sind Lieferanten dayli sehr entgegengekommen. Freilich nicht ganz uneigennützig. Sie wollten Verhältnisse wie in Deutschland nach der Schlecker-Pleite vermeiden. Dort hat der Fall des ehemaligen Drogeriemarkt-Königs Anton Schlecker die Konkurrenten Rossmann und dm gestärkt. Sie verbuchen zweistelligen Umsatzzuwächse und bauen damit ihre Verhandlungsmacht gegenüber Lieferanten aus.

Haberleitner betont, derzeit mit zwei Banken „aussichtsreiche Gespräche“ zu führen. Zudem gäbe es Gespräche mit zusätzlichen Investoren. Ob der Glücksspielkonzern Novomatic, der mit kolportierten 20 Millionen Euro bei dayli eingestiegen ist, weiteres Geld zuschießt, ist fraglich, sagen Insider. Das bisher geflossene Geld wurde vor allem in die Aufstockung der Warenbestände gesteckt. Zudem wurden Verluste abgedeckt und erste Umbauten finanziert. In den Umbau der österreichischen Filialen sollten 50 Millionen fließen, bis Ende des Jahres sollten 700 der 880 Filialen umgebaut sein. Bisher wurden aber nur 14 Standorte aufgemöbelt. „Die Gewerkschaft hat uns die Finanzierung vereitelt. Dass ist der Dank dafür, dass wir 3600 Mitarbeiter durchgefüttert haben“, wettert Haberleitner. Gewerkschaftschef Karl Proyer findet den Vorwurf „albern“. Proyer: „Haberleitner hat mit der Sonntagsöffnung auf ein Geschäftsfeld außerhalb des gesetzlichen Rahmens gesetzt. Das muss er selbst verantworten.“

„Der Standard“ 21.05.2013

„NÖN online“ 20.05.2013

Novomatic hofft auf Spielbank in NÖ

Ausblick / Gumpoldskirchner Konzern hat Rekordjahr hinter sich. Heuer will er bei drei Casinolizenzen zum Zug kommen.

„2012 war für unsere Unternehmensgruppe ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr“, sagt Franz Wohlfahrt, Chef des weltweit tätigen Gumpoldskirchner Glücksspielkonzerns Novomatic. So kletterte der Umsatz der Novomatic AG erstmals auf knapp 1,54 Milliarden Euro, der Jahresüberschuss stieg auf 194,3 Millionen Euro.
Die gesamte Novomatic-Gruppe samt den beiden Schweizer Schwesterkonzernen schaffte einen addierten Jahresumsatz von fast 3,23 Milliarden Euro. Die Mitarbeiterzahl kletterte auf 13.352 (davon 2.655 in Österreich).

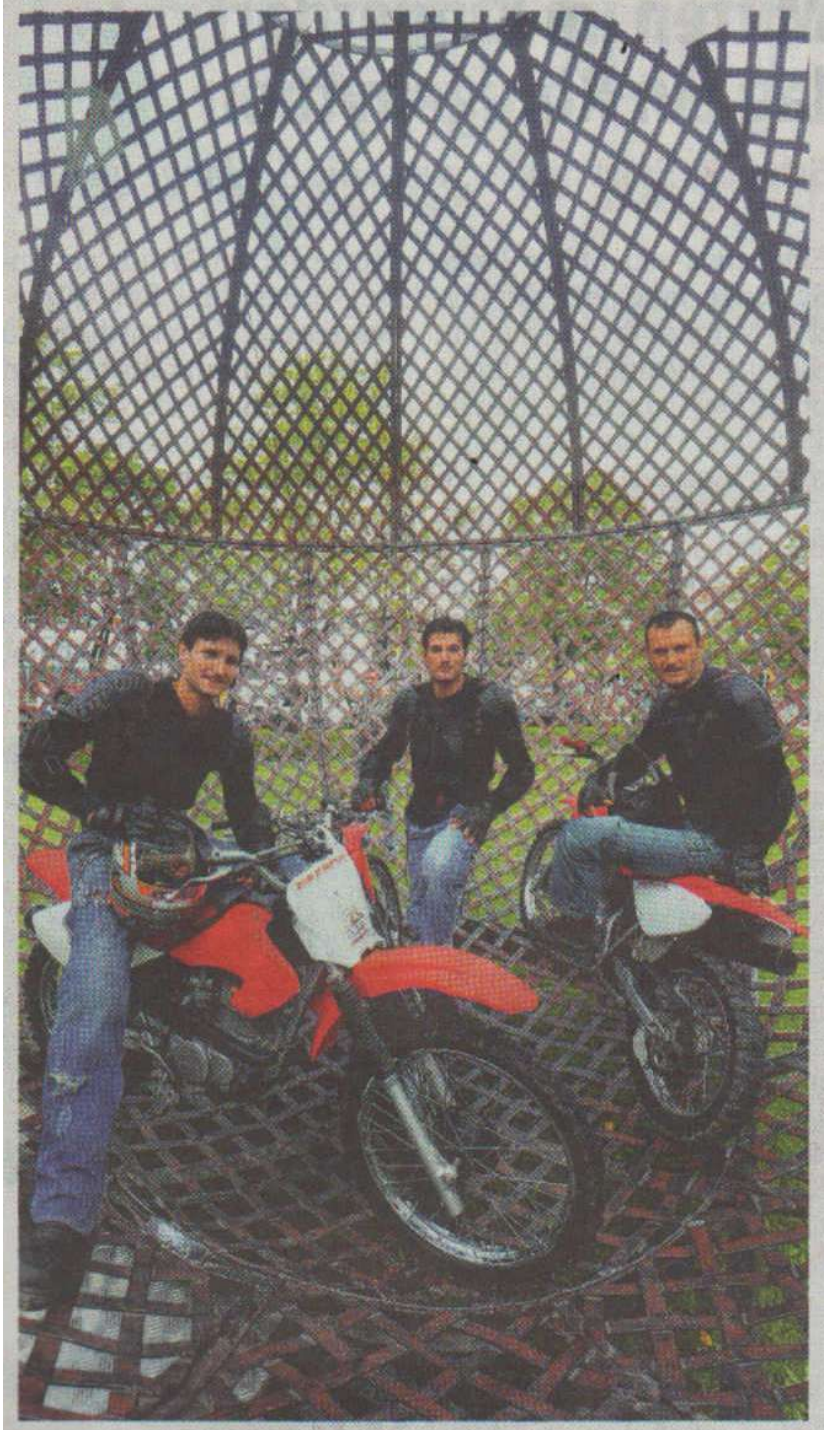
Bis Ende des Jahres hofft Wohlfahrt nun auf eine Entscheidung zur Vergabe von drei einzelnen Casinolizenzen – zwei in Wien, eine in NÖ. Novomatic werde sich jedenfalls darum bewerben. Über die geplanten genauen Standorte dürfe er derzeit noch nichts sagen.

Sonntagsöffnung

In der Vorjahresbilanz noch nicht berücksichtigt ist die Hälftebeteiligung am Nahversorger Dayli, zumal der Vertragsabschluss erst heuer erfolgte. Einmal mehr betont Wohlfahrt gegenüber der NÖN, dass man sich nur als Finanzinvestor verstehe und nicht in die operative Führung einmische. Eins sei aber klar: Eine Sonntagsöffnung von Dayli sei angesichts der geplanten Gesetzesänderung endgültig vom Tisch. Zumal das bisherige Dayli-Konzept aber zu einem guten Teil auf den Sonntags-Mehrumsätzen fußte, sei nun eine Adaptierung des Businessplans in Arbeit, so Wohlfahrt. Dann soll auch klar sein, ob zusätzlicher Finanzierungsbedarf gegeben ist. Ob Novomatic frisches Geld zuschießen werde, sei offen, so Wohlfahrt: „Das müssen wir uns zuerst ansehen.“ Die ehrgeizigen Expansionspläne von Dayli-Chef Rudolf Haberleitner im In- und Ausland will Wohlfahrt hingegen ebenso wenig kommentieren wie seine Pläne zu einem Börsegang.
Novomatic-General Wohlfahrt wartet auf einen neuen Businessplan bei Dayli.APA

„Kurier“ 18.05.2013

„TODESKUGEL“ IM ZIRKUS



Prater. Mit einer neuen Attraktion gastiert der Circus Louis Knie ab 24. Mai im Prater. „Globe of Speed“ oder „Todeskugel“ wird jene Stahlkugel genannt, durch die Motorradfahrer mit bis zu 40 Stundenkilometern brausen. Am Freitag demonstrierten die Biker vor dem Admiral-Casino ihr Können. JÜRG CHRISTANDL

„Kronen Zeitung“
18.05.2013

Lieber Alfred Gusenbauer,

DIE GIERIGEN titelte das deutsche Massenblatt BILD einmal und meinte damit Manager, die den Kanal nicht vollkriegen können und lukrative Berater- & Aufsichtsratsposten sammeln wie andere Briefmarken.

DER GIERIGE würde ich eine Story übertiteln, die sich mit Ihrem post-politischen Leben, mit den Aktivitäten des ehemaligen österreichischen Bundeskanzlers Alfred „Gusi“ Gusenbauer befasst.

Hey, Gusi, schon vergessen: Sie waren einmal eloquenter Parade-Sozi, Hero der Basis, Gemeindebau-Held, Arbeiter-Liebling, Abgott der Werktätigen, Proleten-Versteher, Feind des Kapitals, der Ausbeuter, Unternehmer und anderer Geldhaie.

Alles Makulatur à la „Was interessiert mich mein Geschwätz von gestern“? Scheint so. Denn heute sind Sie Aufsichtsratschef in René Benkos Immobilien-Imperium, Berater des kasachischen Problem-Präsidenten Nursultan Nasarbajew, Strabag-Aufsichtsratsboss, Europadirektor für den chilenischen Investmentfonds Equitas und und und . . .

. . . und – vorläufig ihr letzter Coup – im Aufsichtsrat von Löwen Entertainment, der deutschen Tochter des bekannten österreichischen Glücksspielriesen Novomatic.

Wie gesagt, ich würde Sie zwar den GIERIGEN nennen, aber ans Ende der Story den positiven Schlusssatz setzen: Alfred „Gusi“ Gusenbauer – ein Sozi weniger!

„Kronen Zeitung“ 18.05.2013

Exporte in **80** **Länder** Betriebe & Spielbanken in **43** **Staaten** **22.000** **Mitarbeiter**

Über **drei Jahrzehnte** innovative Unternehmensgeschichte und gesunder österreichischer Ehrgeiz haben aus **NOVOMATIC** einen Leitkonzern mit internationalem Know-how geformt - ideale Voraussetzungen dafür, um aus einem kleinen Funken wirklich große Ideen entstehen zu lassen.

Denn in der **NOVOMATIC**-Familie sind faire Karrierechancen kein bloßes Lippenbekenntnis: unsere mehr als 20.000 Mitarbeiter weltweit machen uns zu einem der größten Glücksspielkonzerne der Welt und zur klaren **Nummer 1 in Europa.** Unser Team entwickelt Tag für Tag erstklassige Unterhaltung. **Daher finden wir es an der Zeit, einander kennen zu lernen.**

WWW.NOVOMATIC.COM
WWW.RESPONSIBLE-GAMING.INFO

TotallyGaming Awards 2012
'Best Manufacturer of the Year'

„Kronen Zeitung“ 18.05.2013

Wer forscht, **gewinnt**

Wissen ist für Unternehmen von unschätzbarem Wert. Die NOVOMATIC Group, Europas größter integrierter Glücksspielkonzern und mit 22.000 Mitarbeitern einer der Top-Player weltweit, fördert Know-how und Ausbildung als sein größtes Kapital.

Weltmarktführer durch Forschung & Entwicklung

Entgegen dem internationalen Trend des Outsourcings geben die in der NOVOMATIC-Gruppe tätigen Unternehmen ihre kostbarste Ressource nicht aus der Hand, sondern produzieren alles, was man für Hightech-Geräte braucht - also die gesamte Hardware und Software -, im eigenen Haus.

Die Entwickler von NOVOMATIC verfügen über herausragendes Know-how in der technologischen Ausstattung, im Spieldesign, bei den Spielalgorithmen sowie bei den maßgeschneiderten Lösungen für marktspezifische Anforderungen. Als internationaler Trendsetter und Innovator investiert die NOVOMATIC AG über ihre produzierende Tochter Austrian Gaming Industries GmbH seit vielen Jahren konstant weit über dem Branchenschnitt liegende Beträge in Forschung und Entwicklung. Die Fertigungstiefe ist mit mehr als 90 Prozent ungewöhnlich hoch.

Fotos: Novomatic

WELTMARKTFÜHRER

Technologisches Trendsetting durch Forschung und Entwicklung:

NOVOMATIC ist im Bereich „Elektronischer Multiplayer“ Weltmarktführer und führender Hersteller von Gaming-Equipment in Europa. Diese Top-Position auf den internationalen Märkten verdankt das Unternehmen seiner intensiven Forschungs- und Entwicklungsarbeit, maximaler Qualität und Kundenorientierung, aber auch dem Bekenntnis zu „Responsible Gaming“.

Technologie-Vorsprung mit Know-how für die Zukunft

Der in den sieben vernetzten Kompetenzzentren der Unternehmensgruppe erarbeitete Vorsprung bei Design, Entwicklung, Produktion und Vertrieb von innovativem Gaming Equipment hat dem Unternehmen in den vergangenen Jahren einen enormen Wachstumskurs beschert. Dieser soll in den kommenden Jahren abgesichert und weiter ausgebaut werden.

Erfolgsstrategie: laufende Aus- und Weiterbildung

Das zentrale Fundament für den nachhaltigen Unternehmenserfolg von NOVOMATIC sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

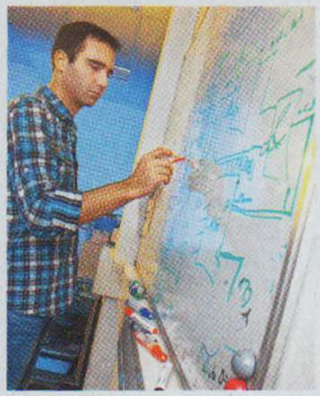
Deshalb investiert das Unternehmen auch in die Aus- und Weiterbildung der 22.000 Personen starken Belegschaft, davon 4.000 in Österreich.

Generaldirektor Dr. Franz Wohlfahrt: „Ich bin überzeugt davon, dass unsere Strategie, langfristig in unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu investieren, der beste Weg ist. Denn die Kreativität, der Einsatz und die Serviceorientiertheit dieser Menschen sind unerlässlich für das nachhaltige Wachstum des Unternehmens.“

Das zu hundert Prozent österreichische Unternehmen hat sein Headquarter in Gumpoldskirchen.

„Durch unsere intensive Forschungs- und Entwicklungsarbeit sichern wir Arbeitsplätze am Standort Österreich.“

Dr. Franz Wohlfahrt, Generaldirektor NOVOMATIC AG



Von den 22.000 MitarbeiterInnen der NOVOMATIC AG **arbeiten über 4.000 in Österreich.**

„Format“ 17.05.2013

KOMMEN SIE ZUM GIPFELTREFFEN DER ÖSTERREICHISCHEN EXPORTWIRTSCHAFT

Am 20. Juni geht der Österreichische Exporttag 2013 in der WKÖ über die Bühne – geboten wird ein Programm der Superlative: 70 österreichische Wirtschaftsdelegierte aus aller Welt stehen Ihnen für Beratungsgespräche zur Verfügung.

Der Countdown läuft! Markieren Sie sich den 20. Juni rot in Ihrem Kalender. Denn an diesem Tag ist die Welt zu Gast beim 11. Österreichischen Exporttag der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA. Das Programm präsentiert sich auch heuer sehr hochkarätig und umfangreich: geboten werden u.a. individuelle Beratungsgespräche mit 70 österreichischen Wirtschaftsdelegierten aus aller Welt. Diese Treffen sind eine ideale Möglichkeit, um sich persönlich einen guten Überblick über Geschäftschancen und Entwicklungen in den einzelnen Aus-landsmärkten zu verschaffen oder aber um individuelle Anliegen und Wünsche zu besprechen.

Keynote-Speaker ist heuer Georg Jungwirth, Professor an der Fachhochschule Campus 02 in Graz. Er gilt als Experte bei der Erforschung der Erfolgsfaktoren und Strategien mittelständischer österreichischer Weltmarktführer (Hidden Champions) und reüssierte zuletzt als Studienautor über Hidden Champions aus Österreich. Mit seinem Vortrag zum Thema „Mittelständische Exportweltmeister aus Österreich: Die Erfolgsfaktoren der Hidden Champions“ erklärt er anschaulich, warum diese - in der breiten Öffentlichkeit kaum bekannten Weltmarktführer - in ihren Nischen international so bedeutend sind. Gleichzeitig gibt er Handlungsempfehlungen für mittelständische Unternehmen, wie diese die eigene Situation analysieren können und zeigt Ansätze zur Verbesserung der Marktposition im globalen Wettbewerbsumfeld auf.

Zahlreiche spannende Podiumsdiskussionen mit erfolgreichen Exporteuren, interessante Workshops zu wichtigen Aspekten des Exportgeschäfts (im Fokus stehen Wachstumsmärkte, Hoffnungsbranchen, Exportabsicherung/-finanzierung, u.v.m.) sowie mehr als 40 Informationsstände von exportnahen Ausstellern zählen zu den weiteren Highlights an diesem Tag. „Wir möchten mit dem Exporttag zeigen, dass österreichische Unternehmen bei der Bearbeitung von Auslandsmärkten nicht alleine sind, sondern von erfahrenen Dienstleistern sowie den Experten der AUSSENWIRTSCHAFT begleitet werden“, bekräftigt AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA Leiter Walter Koren.

EXPORT TAG2013

11. Österreichischer Exporttag
Do, 20. Juni 2013, WKÖ

Der Exporttag ist die größte Export-Informationsveranstaltung des Landes und steht unter dem Motto „MEET THE WORLD“. Highlights sind u.a.:

- Beratungen durch 70 österr. Wirtschaftsdelegierte aus aller Welt
- mehr als 40 Informationsstände exportnaher Aussteller
- spannende Podiumsdiskussionen mit Repräsentanten aus Wirtschaft und Politik
- interessante Workshops zu allen wichtigen Aspekten des Exportgeschäfts

Nutzen Sie das große Know-how der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA für Ihren weltweiten Geschäftserfolg und kommen Sie zum Exporttag – der Eintritt ist kostenlos! Nähere Informationen finden Sie **auf www.exporttag.at oder Sie rufen uns an: +43 (0)5 90 900 4533!**

go international WKO bmwfj

NOVOMATIC

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

„Kurier“ 17.05.2013

Ex-Spieler legt sich mit Novomatic an: Er fordert 95.000 Euro zurück

VON **MICHAELA REIBENWEIN**

Prozess.
Ein 37-jähriger Wiener verzockte an Automaten ein Vermögen. Jetzt klagt er den Konzern.

Mit 30 Cent beginnt es. Das ist der Mindestbetrag, der beim Automatenspiel gesetzt wird. Doch Spieler wissen, wie sie daraus mehr machen können. Höhere Einsätze versprechen höhere Gewinne.

„Das Kleine Glücksspiel ist alles andere als klein“, sagt Günther Wanker, Kopf der Initiative „Stopp Kleines Glücksspiel“. „Ich habe selber 600.000 Euro versenkt, hab' sogar einmal 48 Stunden durchgespielt. Sein Ziel lautet: Er will den Glücksspielbetreiber Novomatic zu Fall bringen. Fälle von 240 Spielern hat er dokumentiert. Darunter den von Elmar K., der über Jahre hinweg – laut eigenen Angaben – 240.000 Euro in die Automaten geschmissen habe, davon will er sich zumindest 95.000 Euro zurückholen. „Die nehmen sogar 500-Euro-Scheine“, sagt er. Er klagte mit Unterstützung von Anwalt Christian Horwath. Donnerstagmittag trafen sich die Rechtsvertreter beider Seiten im Landesgericht Wiener Neustadt.

Gesetzeskonform

Die Fronten sind verhärtet, die Argumentation der beklagten Novomatic AG klar: Man produziere keine Glücksspielautomaten und betreibe sie auch nicht. „Die von Konzerngesellschaften der Novomatic-Gruppe in Wien und NÖ angebotenen Glücksspielautomaten sind allesamt gesetzeskonform“, wird betont. Und somit treffe die Novomatic AG keinerlei Verschulden.

MICHAELA REIBENWEIN

Rechtsanwalt Horwath will die Novomatic in die Pflicht nehmen. Mandant Elmar K. verspielte 240.000 €

Das sieht die Spieler-Vertretung allerdings anders. „Da gehen Existenzen zugrunde“, sagt Wanker. Auch die von Elmar K. stand auf der Kippe. „Nach der Arbeit ist es mit dem Spielen losgegangen“, erzählt er. „Die Arbeit war meine Rettung. Dadurch konnte ich nicht so lange spielen.“ Dennoch konnte er jahrelang nicht an den Automaten vorbei. „Man bekommt ja die Hoffnung eingepflanzt, zu gewinnen.“ Und er sagt: „Irgendwann lügt man sein ganzes Umfeld an. Die Geldnot wurde so stark, dass ich kurz davor war, etwas Betrügerisches zu tun.“

Er will aus seiner Klage eine Musterklage machen. 239 weitere Ex-Spieler der Initiative warten gespannt auf das Ergebnis. Eine ursprünglich geplante Sammelklage wurde verworfen. „Das dauert zu lange“, sagt Wanker. Am Landesgericht Wiener Neustadt ist es übrigens keine Premiere, dass Spieler ihr Geld zurückfordern.

„Kurier“ 17.05.2013

Verein Wirtschaft für Integration

Looshaus Wien. Im Anschluss an den Österreichischen Integrationstag am 12. Mai 2013 fokussierte der Verein Wirtschaft für Integration vergangenen Mittwoch im Forum „Wirtschaft im Zentrum“ das Thema Internationalität. Man lud ins Looshaus zur Diskussion. Am Podium: **Aleksandra Izdebska** (DiTech), **Sabine Ohler** (Wirtschaftsagentur Wien), Rechtsanwalt **Andreas Theiss**, Politikwissenschaftler **Gerd Valchars** und **Irene Brickner** vom *Standard*. Ebenso wurde an diesem Abend noch einmal der „Preis der Wiener Vielfalt“ angekündigt. „Vielfalt ist normal, ist lustvoll, schafft Lebensqualität und wirtschaftlichen Erfolg. Wir setzen einen neuen Akzent für die Internationalität und Lebendigkeit unserer Stadt“, so **Georg Kraft-Kinz** und **Ali Rahimi**, die Obleute von Wirtschaft für Integration und ORF Wien Landesdirektorin **Brigitte Wolf**. Ermöglicht wird der Preis von **Franz Wohlfahrt** (Novomatic), **Bettina Glatz-Kremsner** (Österreichische Lotterien) und Frank Hensel (REWE).

VWFI/MAGDALENA POSSERT

Vergangenen Mittwoch wurde im Looshaus über Integration und Internationalität diskutiert

„Österreich“ 17.05.2013

Gusenbauers Jobs

Wo der Ex-Kanzler überall abcasht

Gusi im Glück
Es regnet Posten und Geld für den früheren SP-Politiker.

Seine vielen Super-Jobs
Liste wird immer länger

Kein Ex-Politiker ist am Job-Markt so gefragt wie Ex-Kanzler Alfred Gusenbauer. Wo er überall mitmischt, wer ihn dabei haben will.

Wien. Alfred Gusenbauer ist der unbestrittene Job-Kaiser unter den Polit-Aussteigern. Kaum ein Monat vergeht, ohne dass die Liste der Posten des früheren SP-Kanzlers länger wird. Jüngster Zugang ist ein Aufsichtsratsmandat bei der Deutschlandtochter des Glücksspielkonzerns Novomatic.

Unternehmer, Aufsichtsrat, Berater: Gusi ist überall

Das Netzwerk des 53-Jährigen ist viel gefragt – und er weiß es zu nutzen. So ist er seit Juli 2010 Aufsichtsratschef beim Baukonzern Strabag (zuvor saß er beim Konkurrenten Alpine). Für Strabag-Gründer Hans Peter Haselsteiner sitzt er aber auch

Gusenbauer (r.), René Benko.

zwei Privatstiftungen vor. Jüngst beteiligte sich Haselsteiner nun an René Benkos Signa – wo Gusenbauer ebenfalls Oberaufseher ist.

Er ist aber auch selbst Unternehmer. Mit der Investmentfirma Cudos, an der er 25 % hält, übernahm Gusenbauer etwa die marode Textilfirma Backhausen.

Mit all dem (dazu Vortrags-Honorare) kommt er wohl weit über die frühere Kanzler-Gage (285.600 Euro/Jahr). Allein das Strabag-Mandat bringt ihm 50.000 Euro jährlich.

A. Sellner

Immobilien bis Glücksspiel: Gusis Job-Liste

- **Signa** Er ist Aufsichtsratschef in René Benkos Immo-Imperium
- **Strabag** Aufsichtsratsboss
- **Haselsteiner** Gusi ist Vorsitzender zweier Privatstiftungen
- **Novomatic** Aufsichtsrat der deutschen Tochter Löwen Ent.
- **Kasachstan** Berater des Präsidenten Nursultan Nasarbajew
- **Chile-Fonds** Gusi ist Europa-Direktor des chilenischen Investmentfonds Equitas.
- **Kanada** Bergbaukonzern Gabriel Resources holte Gusi ins Board of Directors.
- **WAZ** Mediengruppe holte Gusi 2009 als Berater für Osteuropa.
- **Cudos Advisors** Er ist Miteigentümer dieser Investmentgesellschaft. Übernahm zuletzt die Textilfirma **Backhausen.**

„www.automatenmarkt.de“ 16.05.2013

Novomatic plant Online- und Mobile-Gaming-Markt zu erobern

Erst kürzlich vermeldete der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic einen Umsatz von 3,228 Milliarden Euro und einen Nettogewinn von 194,3 Milliarden Euro für das Rekordjahr 2012. Jetzt plant Novomatic an dem rasch wachsenden Markt der Online- und Mobile-Games teilzuhaben.

„Wir verhandeln mit Mobilfunkunternehmen im In- und Ausland über Kooperationen“, sagt Novomatic-Vorstandschef Dr. Franz Wohlfahrt.

Bis Herbst wolle man eine Lösung haben, um Anfang 2014 aktiv zu werden, sagt Dr. Wohlfahrt der Zeitung „Die Presse“.

Auch im „Kernmarkt Deutschland“ haben sich einige Veränderungen ergeben. Neu im Aufsichtsrat von Löwen Entertainment sind der ehemalige EU-Erweiterungskommissar Günter Verheugen und der österreichische Ex-Bundeskanzler Alfred Gusenbauer. „Sie werden die Umsetzung unserer dualen Strategie mit ihren Netzwerken in Deutschland bestmöglich unterstützen“, zitiert das Nachrichtenportal isa-guide.de Dr. Wohlfahrt.

„Der Standard“ 16.05.2013

Neue Konkurrenz für Casinos Austria und Novomatic

Century Casinos dürften sich um Wien-Lizenz bewerben

Wien – Bei der nächsten Ausschreibung für Kasino-Standorte in Österreich wird es voraussichtlich erstmals mehr als zwei Interessenten geben. Der von den Österreichern Peter Hötzinger und Erwin Haitzmann gegründete und in Wien und New York börsennotierte Glücksspielkonzern Century Casinos dürfte erstmals in den Ring steigen. „Wien schreit nach einem internationalen Hotel-Kasino-Angebot“, sagte Hötzinger am Mittwoch zum STANDARD. Die Gespräche mit Hotelbetreibern befänden sich im finalen Stadium. Die Ausschreibungsfrist läuft noch bis 10. Juni. Ansprechen wolle man vor allem internationale Gäste, etwa aus dem Mittleren Osten, so Hötzinger.

Mit einem Kasino in Wien würde man den Europaschwerpunkt weiter ausbauen. Zuletzt wurde die Beteiligung an acht Kasinos in Polen aufgestockt. Insgesamt betreibt das Unternehmen 25 Kasinos in den USA, Kanada, auf Aruba und auf Luxus-Kreuzfahrtschiffen.

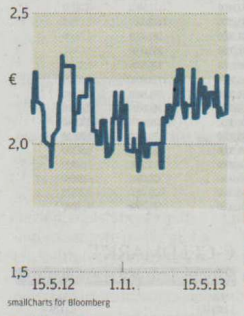
Bei den bisherigen Ausschreibungen – je sechs Lizenzen im Rahmen eines Stadt- und eines Landpaketes – haben sich nur die Casinos Austria und Novomatic beworben. Das Stadtpaket ging an die Casinos Austria, das Landpaket ist noch nicht vergeben.

Novomatic will sich auch für die neuen drei Lizenzen (zwei in Wien, eine in Niederösterreich) bewerben, wie Konzernchef Franz Wohlfahrt am Mittwoch bei der Bilanzpräsentation erklärte. 2012 fuhr der niederösterreichische Konzern ein operatives Ergebnis von 289 Mio. Euro ein (plus 13.5 Prozent). Ausbauen will Novomatic die Aktivitäten im Online- und Handyspielmarkt. Für Online-Glücksspiel fehlt Novomatic in Österreich aber noch die rechtliche Basis. Derzeit gibt es nur eine Lizenz, die an die Lotteriekonzession gekoppelt ist. Wohlfahrt äußerte die Hoffnung, dass nach der Nationalratswahl im Herbst weitere Lizenzen folgen könnten. Laut Finanzministerium gibt es aber keine entsprechenden Pläne. (go)

„Wirtschaftsblatt“ 16.05.2013

GLÜCKSSPIEL

Novomatic und Century Casinos im Glücksrausch



Colourbox

Century Casinos nimmt immer mehr in Kanada und auf Kreuzfahrtschiffen ein – die Aktie legt gestern deutlich zu

Wer es mit Glücksspiel versucht, handelt oft aus Verzweiflung: Millionäre pfeifen meist aufs Lottospielen, doch wer den Blick auf den eigenen Kontostand fürchtet, neigt dazu, sein Glück am Spielautomaten auf die Probe zu stellen.

Unternehmen wie Novomatic und Century Casinos verdienen sich daran die sprichwörtliche goldene Nase. Denn wer eine Münze in die moderne Variante des einarmigen Banditen wirft, hat nur eine geringe Gewinnchance. Obwohl das bekannt ist, verleiten die kleinen Beträge im Centbereich dazu, fleißig weiterzuspielen. Etwas anders funktionieren Wetten auf Pferderennen, bei denen die Spieler oft noch unmittelbar an der Rennbahn stehen. Hier ist der Reiz ein anderer, da auch das gesellschaftliche Vergnügen im Vordergrund steht.

Am Dienstag hat Novomatic seine Bilanz vorgelegt. 2012 beträgt der Gewinn 194,3 Millionen €, der Umsatz steigt um 10,8 Prozent auf 1,54 Milliarden €. An die Republik Österreich zahlt der Konzern 140 Millionen € Steuern – 22 Prozent mehr als im Vorjahr. Man betreibe keinerlei Offshore-Aktivitäten, sagte Finanzvorstand Peter Stein am Mittwoch in Wien. Das Geschäft mit Online Gaming und Mobile Gaming sei ausgebaut worden. Dieses wird als wichtiges Zukunftsertragsmodell betrachtet.

Century legt zu

Auch Century Casinos legte am Mittwoch Zahlen vor. Der Nettoumsatz steigt im ersten Quartal um zwei Prozent auf 18 Millionen $. Das Nettoergebnis hingegen wächst sogar um 47 Prozent auf 1,7 Millionen $. Die wichtigsten Umsatztreiber sind die kanadischen Casinos und Hotels in Edmonton (plus neun Prozent) und die Kreuzfahrtsparte (plus 13 Prozent).

Die Aktie stieg zeitweise um über 6,5 Prozent. Auf der Gewinnseite sieht das Wachstum allerdings etwas anders aus: Das Nettoergebnis von Century Casinos Calgary in Kanada steigt um 1463 Prozent. In absoluten Zahlen ist allerdings das kanadische Edmonton wieder vorne.

Century betreibt zahlreiche Casinos in den USA, Kanada, auf zwölf Kreuzfahrtschiffen und in der Karibik. Über die österreichische Gesellschaft ist das Unternehmen auch an mehreren Casinos in Polen beteiligt. (stl)

„Wiener Zeitung“ 16.05.2013

Novomatic will die einarmigen Banditen aufs Smartphone bringen, um noch mehr junge Spieler zu gewinnen

Kommt das Handy-Zocken?

Novomatic will online noch mehr gewinnen. Schon 2012 erzielt die Novomatic AG mit weltweit 13.500 Mitarbeitern Umsätze von 1,5 Milliarden Euro und einen Gewinn von 195 Millionen Euro. Foto: WZ/Montage

Von Clemens Neuhold und Bettina Figl

■ Glücksspielriese braucht Erlaubnis der Politik, die muss Suchtgefahr beachten.

Wien. Die Zeit der muffigen Automatenbuden geht langsam zu Ende: In Wien sind sie ab 2015 verboten, in anderen Bundesländern kommen stattdessen Spielsalons. Der Glücksspielriese Novomatic will eine ganz neue Ära einleiten und den einarmigen Banditen aufs Smartphone bringen. „Ein Teil unserer Kunden würde von offline zu online switchen“, sagt Vorstandschef Franz Wohlfahrt. Er hofft außerdem auf neue Spieler der Altersgruppe 20 bis 35, „die quasi schon mit den digitalen Technologien aufwuchsen“. Technisch wäre Novomatic 2014 startklar; für die rechtlichen Voraussetzungen wird der politisch bestens vernetzte und als Sponsor der Hochkultur begehrte Konzern noch massiv lobbyieren müssen.

Im staatlich regulierten Glücksspielmarkt fehlt Novomatic für den Online-Markt eine Lizenz; nur die Lotterien dürfen mobiles Glückspiel um Geld anbieten (win2day). Doch Wohlfahrt hofft auf eine Gesetzesnovelle in Österreich nach der nächsten Wahl.

Mit Tochterfirmen in ganz Europa ist Brüssel freilich noch viel wichtiger für Novomatic. Dort entscheidet sich, ob es eine EU-Richtlinie auch für den Online-Markt geben wird, die entsprechende Geschäfte ermöglicht.

Die Politik muss neben steuerlichen Fragen (Glücksspiel füllt die Staatskasse) auch die soziale Dimension und das steigende Problem der Spielsucht berücksichtigen. Zuletzt wies der von Wien angeführte Städtebund mit einer „Resolution gegen das Glücksspiel“ darauf hin, dass schon mehr Beschaffungskriminalität durch Glücksspiel als durch Drogen begründet sei und forderte unter anderem ein Verbot des Online-Gamings.

Spielerkarte als Schutz?

Der in der SPÖ fürs Glücksspiel zuständige Abgeordnete Jan Krainer wünscht sich statt eines Verbots eine Spielerkarte, die für alle Arten des Glücksspiels gilt, Altersgrenzen und Limits für Maximal-Einsätze pro Spiel und Woche festsetzt. Die Machbarkeit so einer Karte werde im Finanzministerium geprüft, sagt Krainer.

Auch Wohlfahrt spricht sich für einen regulierten Spielermarkt aus und kann sich eine Spielerkarte – unter Zusammenarbeit mit Kreditkartenunternehmen oder Banken – vorstellen. „Online lässt sich technisch leichter regulieren als normales Spiel.“

Izabela Horodecki leitet das Wiener Therapiezentrum „AS“ für Glücksspielabhängige. Prinzipiell sei das Problem der Suchtgefahr online und offline vergleichbar, so die Psychologin Horodecki, „aber die zusätzliche Gefahr im Internet ist, dass der Bezug zur Realität verloren geht“. ■

Personalia

Jetzt auch bei Novomatic: „Ich-AG“ Gusenbauer. Foto: apa

Bei der deutschen **Novomatic**-Tochter, **Löwen** Entertainment, sind zwei (sozialdemokratische) Aufsichtsratsmitglieder im Boot: **Günter Verheugen**, der ehemalige EU-Erweiterungskommissar und **Ex-Bundeskanzler Alfred Gusenbauer**. Sie sollen Novomatic „mit ihren Netzwerken bestmöglich unterstützen“, sagt Vorstandsvorsitzender Franz Wohlfahrt.

Als Europa-Direktor des Investmentfonds „Equitas European Funds“ wirkte Gusenbauer schon zuvor an der Novomatic-Expansion in Chile mit. Mit dem Novomatic-Aufsichtsrat wird die erstaunlich schnell expandierende Ich-AG Gusenbauers immer größer. Er ist Vorsitzender der Familienstiftung des Bauunternehmers Hans Peter Haselsteiner (Strabag) und sitzt auch im Strabag-Aufsichtsrat. Darüber hinaus ist er Beiratsvorsitzender bei Signa, dem Immobilienimperium von René Benko (bei dem Haselsteiner jüngst mit fünf Prozent einstieg). Miteigentümer ist Gusenbauer bei der Investorengruppe Cudos, die zuletzt den maroden Waldviertler Textilhersteller Backhausen übernahm. Für Aufsehen sorgte seine Beratungstätigkeit für Kasachstans autoritären Staatschef Nursultan Nasarbajew.

„Österreich“ 16.05.2013

Novomatic: Offensive mit Handy-Games

Österreich-Start Anfang 2014 geplant

Rekordbilanz 2012 und 15 % mehr Jobs

Novomatic hat 2012 ein Rekordergebnis erzielt. Neben der Bemühung um Kasino-Lizenzen in Österreich kommt jetzt Smartphone-Offensive.

Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic hat 2012 einen Rekordumsatz von 1,54 Mrd. Euro erzielt – eine Steigerung um 11% zu 2011. Der Gewinn stieg auf 194 Mio. Euro (2011: 160 Mio.), die Zahl der Mitarbeiter um 15 % auf 13.352, davon 2.655 in Österreich.

Kasino-Lizenzen. Die duale Strategie als Automatenbauer und Betreiber von Spielstätten bewähre sich, sagt Novomatic-Chef Franz Wohlfahrt. In Österreich bewirbt sich der Konzern auch für die Einzel-Kasino-Konzessionen (zwei Standorte in Wien, einer in NÖ). Ein Zuschlag würde 600 neue Jobs bringen, so Wohlfahrt.

Smartphone-Apps. In die Offensive gehe man jetzt mit Online- und Handy-Gaming. Für den Ausbau des Mobil-Bereichs erwarb Novomatic kürzlich die Mehrheit an der burgenländischen Firma I-New, bei der auch Ex-Telekom-Chef Boris Nemšić an Bord ist. Lizenzen für Online-Glücksspiel hat Novomatic bisher in Italien und Schleswig-Holstein. In Österreich werde Novomatic zunächst Unterhaltungsspiele als Smartphone-Apps anbieten. Es laufen Verhandlungen mit Mobilfunkern – „ein operativer Start ist Anfang 2014 möglich“, sagt Wohlfahrt. *A. Sellner*

Novomatic

Novomatic-Chef F. Wohlfahrt.

Novomatic holt Ex-Kanzler und früheren EU-Kommissar Verheugen

Gusenbauer neu im Aufsichtsrat

Prominente Neuzugänge gibt es im Aufsichtsrat der deutschen Novomatic-Tochter Löwen Entertainment: Ex-Bundeskanzler Alfred Gusenbauer und der frühere EU-Kommissar Günter Verheugen ziehen ins Gremium ein. Deutschland ist ein Kernmarkt von Novomatic. „Die neuen Aufsichtsräte werden uns hier mit ihren Netzwerken bei der Umsetzung unserer Strategie helfen“, so Novomatic-Chef Wohlfahrt.

Alfred Gusenbauer.

„Kronen Zeitung“ 16.05.2013

Fotos: AP, Peter Tomschi

Ex-Politiker bei Novomatic

Der Glücksspielkonzern Novomatic hat für die Deutschlandtochter Löwen Entertainment prominente Aufsichtsräte angeheuert. Der frühere EU-Kommissar Günter Verheugen (li.) und Ex-Bundeskanzler Alfred Gusenbauer sollen die Expansion „mit ihren Netzwerken bestmöglich unterstützen“. Beim Nachbarn bewirbt man sich für eine Sportwetten-Lizenz, in Österreich um Casino-Standorte.

„Die Presse“
16.05.2013

Novomatic macht Handy zum Spielcasino

Der Konzern will 2014 mit den heimischen Mobilfunkern starten.

[WIEN/EID] Das Smartphone kann viel, künftig soll es noch mehr können, nämlich als Spielcasino dienen. Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic, der mit einem Umsatz von 3,228 Mrd. und einem Nettogewinn von 194,3 Mrd. Euro 2012 ein Rekordjahr hingelegt hat, will an dem stark wachsenden Geschäft mit Onlinespielen mitnaschen. „Wir verhandeln mit Mobilfunkern im In- und Ausland über Kooperationen“, sagt Novomatic-Chef Franz Wohlfahrt.

Hierzulande werde mit allen Anbietern (Telekom Austria, T-Mobile und Hutchison/„3“) verhandelt, erfuhr „Die Presse“. Wohlfahrt wollte das nicht präzisieren, meinte aber, dass man bis Herbst eine Lösung haben will, um Anfang 2014 aktiv zu werden.

Prinzipiell gibt es drei Optionen: Für reine Unterhaltungsspiele ist keine Konzession nötig. Für Glücksspiele werde man sich um Onlinelizenzen bewerben, sagte Wohlfahrt. Solche hat das Unternehmen schon in Italien und im deutschen Bundesland Schleswig-Holstein. Wenn keine eigene Lizenz möglich ist – wie in Österreich, wo Onlinespiele an die Lotterienkonzession geknüpft sind – will man Spiele an Partner, etwa die Mobilfunker, liefern. Auch in Großbritannien geht die Novomatic diesen Weg.

Wohlfahrt, der eine EU-weite Harmonisierung für Online- und Mobile-Gaming-Regeln fordert, schloss nicht aus, „dass wir Novomatic-Spiele auch den Lotterien anbieten“. In Österreich hofft er weiter auf eine Gesetzesnovelle, mit der Onlinespiele von der Lotterienlizenz getrennt würden. Technologisch hat die Novomatic aufgerüstet: Kürzlich wurde die Mehrheit an der Handytechnologiefirma I-New erworben.

Aufsichtsrat Gusenbauer

Aber auch im klassischen Spielebereich läuft es gut: Die Produktion von Spielautomaten wurde um 15 Prozent auf 70.000 erhöht. Daneben betreibt der Konzern im Mehrheitseigentum von Johann Graf im Ausland eigene Spielbanken und Automatencasinos. In Österreich wird sich die Novomatic für die drei Spielbanken-Einzelkonzessionen bewerben.

Im Kernmarkt Deutschland hat man sich auch um eine Sportwettenlizenz beworben und bei der Deutschland-Tochter Löwen Entertainment mit Ex-EU-Kommissar Günter Verheugen und Ex-Bundeskanzler Alfred Gusenbauer prominente Verstärkung in den Aufsichtsrat geholt.

„Kurier“ 16.05.2013

Novomatic setzt auf Mobile-Gaming und spielte 2012 Rekordergebnis ein

19.000 Jobs. Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic holt sich Wachstum übers Internet. Bereits Anfang 2014 will die Gruppe in Österreich mobile Online-Spiele anbieten. Allerdings nur Unterhaltungsgames, denn Glücksspiele im Web sind in Österreich gesetzlich lediglich den Casinos Austria und ihrer Lotterien-Tochter erlaubt.

Novomatic-General Franz Wohlfahrt setzt auf die Altersgruppe der 20- bis 35-Jährigen, „die schon mit den digitalen Technologien aufwuchsen“. Derzeit wird mit Mobilfunkgesellschaften über eine Kooperation verhandelt. Drehscheibe für Mobile-Gaming wird das vor Kurzem übernommene burgenländische Hightech-Unternehmen I-New (Unified Mobile Solutions AG), an dem auch Ex-Telekom-Chef Boris Nemsic beteiligt ist.

Lizenzen zum Zocken im Web hat Novomatic in Italien und Schleswig-Holstein. In Österreich hofft Wohlfahrt auf die bereits vor drei Jahren angekündigte Novellierung des Online-Glücksspiels nach den Nationalratswahlen. Der Spielerschutz könne online dank technischer Möglichkeiten effizienter kontrolliert werden als im Offline-Bereich. Wohlfahrt fordert, dass alle Spielsysteme in Österreich einheitlich erfasst werden. Die Beschwerden der Novomatic gegen die Neuvergabe der Casino-Lizenzen lagern derzeit bei den Höchstgerichten.

2012 fuhr der Konzern des Industriellen Johann F. Graf eine Rekordbilanz ein. Der Umsatz der Gruppe stieg leicht auf 3,228 Milliarden Euro, das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhöhte sich um neun Prozent auf 359 Millionen Euro. Weltweit steigerte Novomatic die Zahl der Mitarbeiter um 1000 auf 19.000. In Österreich werden 2655 Arbeitskräfte beschäftigt.

Aufsichtsräte

Bei der deutschen Tochter Löwen Entertainment zogen zwei prominente sozialdemokratische Ex-Politiker in den Aufsichtsrat ein: Der ehemalige EU-Erweiterungskommissar Günter Verheugen und Ex-Bundeskanzler Alfred Gusenbauer.

– ANDREA HODOSCHEK

WIRTSCHAFT

Novomatic holt Ex-EU-Kommissar und Altkanzler

Harte Gangart gegen illegales Glücksspiel

Strenge Strafen. Franz Wohlfahrt, Generaldirektor der Novomatic AG, legt Rekordumsatz vor und startet Initiative für EU-Regulierung.

Europa erinnert sich an 2012 als das Jahr der Finanzkrisen. Anders im niederösterreichischen Gumpoldskirchen, wo die Zentrale des Glücksspielkonzerns Novomatic beheimatet ist. Die Rekordbilanz, die Novomatic-Boss Franz Wohlfahrt dieser Tage vorlegt, zeugt von weltweitem Wachstum, profitablen Geschäften und zusätzlichen Jobs.

Für Aufsehen sorgen zwei prominente Neuzugänge: Wohlfahrt konnte den bis 2010 mächtigen EU-Kommissar Günter Verheugen sowie den früheren Bundeskanzler Alfred Gusenbauer verpflichten. Die beiden ehemaligen Spitzenpolitiker werden in den Aufsichtsrat der wachstumsstarken Novomatic-Tochter in Deutschland einziehen.

Strenge Strafen.

Dieser Art gestärkt hat sich der Novomatic-Generaldirektor ein ehrgeiziges Ziel gesetzt: Er will das illegale Glücksspiel im Internet in die Schranken weisen. In drei bis fünf Jahren könnte eine EU-Richtlinie mit strengen Strafen für Ordnung sorgen, meint Wohlfahrt.

Derzeit fischen gut 3.000 Anbieter per Internet nach den geschätzten 200 Millionen europäischen Spielern. Über Lizenzen verfügen jedoch nur wenige Betreiber. Dieser illegale Wildwuchs kostet Konzernen wie Novomatic Umsatz, den Regierungen entgehen Steuern und die Spieler haben wenig Sicherheit, dass Gewinne ausbezahlt werden. „Wir hingegen garantieren Spielerschutz, Fairness und sichern heimische Jobs“, sieht Wohlfahrt die Argumente auf seiner Seite. Verheugen und Gusenbauer können auf diesem Terrain wertvolle Lobbying-Arbeit leisten.

Eine EU-weite Regulierung des Glücksspiels soll die illegale Konkurrenz weitgehend hinwegfegen. „Je besser die Ordnungspolitik, desto sicherer ist die Branche“, so Wohlfahrt. Mit völliger Transparenz könne man die schwarze Schafherde aufzeigen. Drastische Strafen wie die Liquidierung ganzer Unternehmen oder beschlagnahmte Umsätze sollen illegale Geschäfte vermiesen.

Profitable Software.

Der ganze Bereich von Spielerschutz bis zur elektronischen Prüfung legaler Spielbetriebe ist zudem ein profitabler Markt und eines der Standbeine von Novomatic. Der weltweit tätige Konzern profitiert davon, Hersteller von Automaten, elektronischen Spielen und gleichzeitig Betreiber von Spielstätten zu sein. „So erkennen wir Trends zuerst und können sofort reagieren“, sagt Wohlfahrt. Dieses Wissen lässt sich wiederum zu Geld machen.

Am schnellsten wächst derzeit das Glücksspiel im Internet und auf mobilen Geräten wie Smartphones. Der Umsatzanteil liegt noch unter zehn Prozent, aber wird sich in den kommenden Jahren vervielfachen.

Europapolitik. G. Verheugen, bis 2010 EU-Kommissar, wird Novomatic-Aufsichtsrat.

Beschäftigungs-Rekord.

Der Umsatz der Novomatic AG kletterte 2012 um fast elf Prozent auf über 1,5 Milliarden Euro, der Gewinn (Ergebnis vor Steuern) um 25 Prozent auf 273 Millionen Euro. Besonders erfreut zeigt sich Haupteigentümer Johann Graf über den knapp 15prozentigen Mitarbeiterzuwachs auf 13.800 Beschäftigte. Die gesamte Novomatic-Gruppe, inklusive zwei Schweizer Holdinggesellschaften, erwirtschaftete 2012 einen Umsatz von 3,2 Milliarde Euro und beschäftigt 22.000 Menschen. Damit zählt das Familienunternehmen zu den 25 größten Firmen des Landes.

Spannend wird es heuer in Österreich, wo sich Novomatic besonders um drei neue Casino-Lizenzen - zwei für Wien, eine für Niederösterreich - bemüht.

■ **Markus R. Leeb**

„Format online“ 15.05.2013

Novomatic versucht sein Glück mit Online-Games

Partnerschaften mit Mobilfunkern soll Novomatic Einstieg ins Mobilgeschäft möglich machen.
Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic will nun auch im Bereich der Online- und Mobile-Spiele Fuß fassen. Vor allem die Altersgruppe der 20- bis 35jährigen sollen mit neuen Technologien in die wunderbare Welt des Mobile Gaming gelockt werden.

Der niederösterreichische Glücksspielriese Novomatic AG hat im Vorjahr einen Gewinn von 194,3 Millionen Euro erzielt und Steuern in Höhe von 140 Millionen Euro an die Republik gezahlt. Der Konzern mit 129 Tochtergesellschaften betreibe "keinerlei Offshore-Aktivitäten, das ist Konzernrichtlinie; Steuern werden bezahlt, wo Umsatz lukriert wird", sagte Finanzvorstand Peter Stein am Mittwoch in Wien vor Journalisten. Vorstandschef Franz Wohlfahrt sagte, die duale Strategie des Konzerns als Automatenbauer und -betreiber werde weiter forciert, zudem will der Konzern im Online- und Mobil-Spielemarkt Fußfassen - "ein operativer Betrieb ist ab Anfang 2014 möglich".

Wohlfahrt sprach von einem "sukzessiven Ausbau" der Aktivitäten am Online- und Mobile-Gaming Markt; Lizenzen haben die Niederösterreicher dafür aber bisher erst in Italien und im deutschen Bundesland Schleswig-Holstein. Auch in Großbritannien würden Partner mit einer entsprechenden Lizenz bereits Novomatic-Technologie nachfragen.

Von Offline zu Online

Die neuen Technologien lassen Novomatic auf noch mehr Wachstum hoffen. Ein Teil der Kunden würde von "offline zu online" switchen, es gebe ein zusätzliches Potenzial an Spielern "die schon jetzt 'grau' online spielen und nicht zuletzt hofft man auf neue Zocker der Altersgruppe 20 bis 35, "die quasi schon mit den digitalen Technologien aufwuchsen". Strategisch wurden dahin gehend kürzlich 50,1 Prozent der burgenländischen I-New (New Unified Mobile Solutions AG) erworben, laut Wohlfahrt eine "Hightech-Perle". Nun entstehe das neue Novomatic-Segment "Mobile Gaming".

Derzeit laufen Verhandlungen um Kooperationen mit Mobilfunkgesellschaften, zu denen sich Wohlfahrt nicht näher äußern wollte. Ein Verhandlungsaschluss mit den Mobilfunkanbietern sei aber bis Herbst möglich. "Anfang 2014 ist es möglich, dass wir operativ tätig werden", so Wohlfahrt.

Keine Konzession nötig?

Er betonte, dass bei Unterhaltungsspielen keine Konzession nötig sei. Bei Glücksspielen werde man sich "wo nötig um Lizenzen bewerben, ansonsten Spiele als B2B-Partner lizenzieren", so der Vorstandschef, der sich für eine EU-weite Harmonisierung der Regeln für "Dienstleistungen im Online- und Mobile-Gamingbereich" aussprach.

"In Österreich darf derzeit nur die Lotterien GmbH wegen der Monopol-Konzession mobiles Glücksspiel anbieten", kritisierte Wohlfahrt. "Es ist aber nicht auszuschließen, dass wir Novomatic-Spiele bei der Lotterien GmbH lizenzieren; Gespräche gibt es da aber keine, wir hoffen auf eine Gesetzesnovelle, wie wiederholt angekündigt."

EU will mehr Regelungen

Der Online-Glücksspielmarkt solle ebenso EU-weit geregelt werden. "Alle Spielsysteme sollten einheitlich erfasst werden", so der Novomatic-Vorstandschef. Eine Regulierung nach Vorbild der Bundesländer Niederösterreich, Oberösterreich, Burgenland und Kärnten müsse erfolgen; in Wien und der Steiermark warte man noch auf eine strenge Regulierung etwa mit Zutrittskontrollen, denn ein regulierter Markt sei der "einzig sinnvolle".

Online könne man beispielsweise mit einem Register vorgehen, das unter anderem das Einzahlungsverhalten des Spielers überwacht. Auch eine Spielerkarte mit ID-Nummer sei vorstellbar, Zusammenarbeit mit Kreditkartenunternehmen bzw. Finanzdienstleistern unabdingbar. "Online lässt sich dank der technischen Möglichkeiten leichter regulieren als normales Spiel", so Wohlfahrt.

"Spannend" wird es heuer für Novomatic wenn drei Spielbankkonzessionen (Einzelstandorte), davon zwei in Wien und eine in Niederösterreich, vergeben werden, für die sich der Konzern schon beworben hat. 600 Arbeitsplätze würden zusätzlich entstehen, so Wohlfahrt, bekäme Novomatic den Zuschlag.

"Im Kernmarkt Deutschland" hat man sich auch um eine Sportwettenlizenz beworben, eine Entscheidung erwartet man sich bis Jahresende. Bei der Deutschlandtochter Löwen Entertainment wurden übrigens prominente (sozialdemokratische) Aufsichtsratsmitglieder ins Boot geholt - mit Günter Verheugen sitzt dort nunmehr der ehemalige EU-Erweiterungskommissar und mit Alfred Gusenbauer der österreichische Ex-Bundeskanzler. "Sie werden die Umsetzung unserer dualen Strategie mit ihren Netzwerken in Deutschland bestmöglich unterstützen", freute sich Wohlfahrt.

Zurück zum abgelaufenen Geschäftsjahr: Wie berichtet kletterte der Umsatz der Novomatic AG um 10,8 Prozent auf 1,54 (1,39) Mrd. Euro. Das Ebitda kletterte um 8,2 Prozent auf 531 Mio. Euro. Mit 70.000 produzierten Spielautomaten kletterte deren Zahl genauso um 15 Prozent wie die Zahl der Mitarbeiter weltweit auf 13.352, davon 2.655 in Österreich. Mit der Steuerleistung von 140 Mio. Euro kassierte der Fiskus um 22 Prozent mehr als im Jahr davor.

In der Novomatic Gruppe - dazu gehören neben der Novomatic AG die Schwesterkonzerne ACE Casino Holding AG und Gryphon Invest AG in der Schweiz - stieg der Umsatz von 3,20 Mrd. Euro 2011 auf 3,23 Mrd. Euro im Vorjahr. Das EGT legte um 9,1 Prozent auf 359 Mio. Euro zu, beschäftigt wurden weltweit 19.000 Mitarbeiter. Das Ebitda der Gruppe belief sich nach 652 Mio. Euro 2011 im vergangen Jahr auf 666 Mio. Euro.

„Kleine Zeitung“ 15.05.2013

Glücksspiel: Land lässt Klage (noch) offen

Steht Spielern bei Verlusten ein Schadenersatz durch den Automatenbetreiber zu? Das Land Steiermark findet sich in einem Rechtsstreit mit vielen Fragezeichen wieder APA

KPÖ erhöht Einsatz im Kampf gegen das „Kleine Glücksspiel“. Das Land lässt sich aber noch nicht in die Karten blicken, ob es einen Spieler im Gerichtspoker gegen Novomatic unterstützt.

„Wovor fürchtet sich das Land, dass es keine klare Aussage zu einer Beteiligung an dem Prozess macht?“

Claudia Klimt-Weithaler, KPÖ-Klubobfrau EDER

KLAUS HÖFLER

Zwölf beschlagnahmte – weil illegal aufgestellte – Glücksspielapparate: Das ist die Bilanz der Polizeikontrollen im vergangenen Jahr. Bei drei- bis viertausend Automaten, die laut Fachstelle für Glücksspielsucht steiermarkweit in Wettcafés, Spielsalons, Tankstellen und Gaststätten aufgestellt sind, eine relativ geringe Quote.

KPÖ-Klubobfrau Claudia Klimt-Weithaler traut der harmlosen Statistik aber nicht. „Ich zeige Ihnen auf der Stelle Beispiele, wo über den beim ‚Kleinen Glücksspiel‘ erlaubten Limits *(siehe Info, Anm.)* gespielt werden kann“, attackierte sie bei der gestrigen Landtagssitzung Landeshauptmann Franz Voves (SP). „Wir haben kein Gerät genehmigt, das über den Grenzwerten liegt“, konterte Voves. Nachsatz: Das hieße aber nicht, dass es keine illegal aufgestellten Automaten gebe.

Was aber, wenn auch bei von der Behörde genehmigten Geräten durch bestimmte Spielkombinationen der erlaubte Höchsteinsatz überschritten werden kann? Ein Weststeirer entschied sich für eine Klage. Knapp 350.000 Euro Schadenersatz will er über den Gerichtsweg von einer zum Glücksspielkonzern Novomatic gehörenden Wettcafé-Betriebsgesellschaft zurückerstreiten.

„Wird sich das Land auf Seite des Spielsüchtigen am Prozess beteiligen?“, wollte die KPÖ im Rahmen einer dringlichen Anfrage wissen. Antwort gab es keine: „Die Entscheidung ist noch nicht gefallen“, so Voves.

GLÜCKSSPIEL

Unter „Kleines Glücksspiel“ fallen Automatenspiele, bei denen der Einsatz pro Spiel 50 Cent und der Gewinn 20 Euro pro Spiel nicht überschreiten.

In Gastgewerbebetrieben dürfen maximal sechs Apparate, in Spielsalons bis zu 20 dieser Geräte aufgestellt werden.

Höhere Einsätze fallen unter das Glücksspielmonopol. Entsprechende Automaten dürfen nur in Spielbanken (Casinos) aufgestellt werden.

Erfolgreiche Spieler-Klage

Es ist ein rechtlich vermintes Gelände: Stellt sich das Land auf die Seite des Klägers, bekennt es einen Fehler bei der verwaltungsrechtlichen Genehmigung des Spielgeräts ein. Stellt es sich auf die Seite des Automaten-Betreibers, macht es sich in den Augen der Kritiker zu einem willfährigen Erfüllungsgehilfen des Glücksspielgeschäfts und wird unter Umständen auch bei Folgefällen haftbar.

Verschärft wird die Komplexität durch ein aktuelles Urteil des Obersten Gerichtshofs. Der hat in Niederösterreich einem Spieler Schadenersatz zuerkannt, der die Betreiberin seines Stammcafés verklagt hatte. Grund: Bei dem in ihrem Lokal aufgestellten Automaten waren höhere Einsätze als die im „Kleinen Glücksspiel“ erlaubten Limits möglich. Der Gast hatte so eigenen Angaben zufolge mindestens 20.000 Euro verspielt. Kurios: Die Gastwirtin hatte den Automaten gar nicht selbst betrieben, sondern ein steirischer Betreiber, der seinerseits eine slowakische Firma beauftragt hatte.

Dass sich das Land gegen ein generelles Verbot des „Kleinen Glücksspiels“ wehrt, hat finanzielle Gründe: Einnahmen über die Lustbarkeitsabgabe würden entfallen. In Wien, wo ab 2015 – auf Basis eines Beschlusses der rot-grünen Koalition – das „Kleine Glücksspiel“ abgeschafft wird, wird das Minus mit 55 Millionen Euro beziffert.

In der Steiermark segelt die SPÖ dagegen auf Wirtschaftskammerkurs: Ein Verbot würde den Missbrauch nicht verhindern, sondern nur über die Grenze, beispielsweise in die Spielburgen in Slowenien verlagern, argumentieren SP-Klubobmann Walter Kröpfl und Karl Wratschko, Obmann der Sparte Gastronomie in der Wirtschaftskammer, unisono.

Kampf ums Kleine Glücksspiel IMAGO

„OTS“ 15.05.2013

Gesellschaft/Wien/Preis/Wirtschaft/ORF/Medien/Integrationb2013-05-15 / 09:05:41 / Verein Wirtschaft für Integration

Wirtschaft für Integration und ORF-Wien initiieren "Preis der Wiener Vielfalt"

Utl.: InitiatorInnen: "Vielfalt ist eine Bereicherung für unsere Stadt!"

Wien (OTS) - "Vielfalt ist normal, ist lustvoll, schafft Lebensqualität und wirtschaftlichen Erfolg! Wir setzen einen neuen Akzent für die Internationalität und Lebendigkeit unserer Stadt", so Georg Kraft-Kinz und Ali Rahimi die Obleute von "Wirtschaft für Integration" und ORF Wien Landesdirektorin Brigitte Wolf. Gemeinsam kündigen sie den "Preis der Wiener Vielfalt" an.

Ermöglicht wird der "Preis der Wiener Vielfalt" von folgenden PartnerInnen (in alphabetischer Reihenfolge): **Franz Wohlfahrt**, Generaldirektor NOVOMATIC, Bettina Glatz-Kremsner, Vorstandsdirektorin Österreichische Lotterien und Frank Hensel, Vorstandsvorsitzender REWE International AG.

Zwtl.: Preis für WienerInnen mit und ohne internationale Wurzeln

Der "Preis der Wiener Vielfalt" zeichnet Wienerinnen und Wiener mit und ohne internationale Wurzeln aus, die durch ihr Engagement– beruflich, ehrenamtlich, in ihrem persönlichen Umfeld - zu einem kulturell, sprachlich und lebensweltlich vielfältigem Wien beitragen und somit sichtbar machen, dass Vielfalt eine Bereicherung für unsere Stadt ist.

Der "Preis der Wiener Vielfalt" spricht Wienerinnen und Wiener mit und ohne internationale Wurzeln an und setzt damit bewusst ein wichtiges Signal, denn "es geht um Inklusion und nicht um Separation, es geht um ein 'wir' und nicht um ein Auseinanderdividieren in ein 'wir' und 'die anderen', so die InitiatorInnen.

Zwtl.: Vielfalt unserer Stadt sichtbar machen

Ausgezeichnet werden WienerInnen mit und ohne internationalen Hintergrund, die die Vielfalt unserer Stadt sichtbar machen, sie leben und sich in unterschiedlichen Bereichen dafür einsetzen, von dieser Vielfalt zu profitieren bzw. sich dadurch ergebende Konflikte zu lösen. "Indem er sowohl MigrantInnen, als auch autochthone ÖsterreicherInnen zur Bewerbung einlädt, setzt der 'Preis der Wiener Vielfalt' ein wichtiges Zeichen und entspricht damit den Realitäten unserer Stadt, in der es ein fruchtbares Zusammenleben verschiedener Sprachen, Kulturen und Nationen gibt", so die InitiatorInnen.

Zwtl.: Preis in sechs Kategorien vergeben

Mitte Juni startet die Nominierungs- und Bewerbungsphase zum "Preis der Wiener Vielfalt". Der Preis wird in sechs Kategorien vergeben:

A) Kategorie Wirtschaft: Erfolgreich wirtschaften in Wien
B) Kategorie Küche in Wien: Vielfalt, die schmeckt
C) Kategorie Sport: WeltmeisterInnen von Morgen
D) Kategorie Bühne (Kabarett, Theater, Musik) BühnenstürmerInnen
E) Kategorie Wissenschaft: Weltweit denken
F) Kategorie Schule: Zukunft beginnt jetzt

Geplant ist, den Ausgezeichneten im Wettbewerb ein Jahr lang Begleitung, Coaching und Förderung durch eine Mentorin/einen Mentor anzubieten.

Zum Nationalfeiertag am 26. Oktober wollen die InitiatorInnen jene vor den Vorhang bitten, die mit ihrem Einsatz zur Vielfalt der Stadt beitragen: wirtschaftlich, kulinarisch, kulturell und im Zusammenleben.

Weitere Informationen finden Sie in Kürze auf folgender Website: www.preisderwienervielfalt.at

Zwtl.: Verein Wirtschaft für Integration (VWFI)

Der Verein Wirtschaft für Integration wurde im März 2009 von Dr. Georg Kraft-Kinz (Stv. Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien) und dem in Teheran geborenen Wiener Unternehmer Mag. Ali Rahimi gegründet. Unter der Geschäftsführung von Mag.a Meri Disoski setzt der Verein innovative und modellhafte Projekte für einen potenzialorientierten Umgang mit dem Thema Integration um. Die enge Zusammenarbeit mit Unternehmen und Interessensvertretungen ermöglichte so u.a. den Österreichischen Integrationspreis, dreimal den Österreichischen Integrationstag oder bereits viermal den mehrsprachigen Redewettbewerb "SAG'S MULTI!". Das Leitmotiv lautet "fordern und fördern" (www.vwfi.at).

Die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien ist Gründungs- und Hauptsponsor von Wirtschaft für Integration

Rückfragehinweis:

Mag.a Meri Disoski
Geschäftsführerin
Verein "Wirtschaft für Integration"
Quartier 21/MQ
Museumsplatz 1 E-1.4

Mag.a Eva Karabeg
ORF Landesstudio Wien
Tel.: 01 50201 17135
eva.karabeg@orf.at
1070 Wien
Mobil: + 43 (0) 676 44 57 653
m.disoski@vwfi.at

Digitale Pressemappe: http://www.ots.at/pressemappe/12395/aom

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0030 2013-05-15/09:05

150905 Mai 13

„Kleine Zeitung“ 14.05.2013

Bleiburger Weltallende in buntesten Farben

Die neue Ausstellung im Werner- Berg-Museum, die am Samstag eröffnet wurde, widmet sich der Kunst aus Gugging.

Kunst, die in einem Ausnahmezustand entstanden ist - nicht weniger zeigt die Ausstellung "Weltallende" im Werner-Berg-Museum in Bleiburg. Eröffnet wurde die Kooperation mit den Museen in Slovenj Gradec (Slowenien) und Gugging (Niederösterreich) am Samstag von Landeshauptmannstellvertreterin Beate Prettner. Grußworte bei der Eröffnung sprachen Andreja Hribernik, Kulturstadtrat Marko Trampusch, die Bürgermeister Stefan Visotschnig (Bleiburg) und Andrej ?as (Slovenj Gradec), die Sponsoren Franz Wohlfahrt, Generaldirektor von Novomatic, und Georg Messner, Vorstandsdirektor der Raiffeisen Landesbank. Die Ausstellung stellten Johann Feilacher, Silvie Aigner und Harald Scheicher vor.

Gesehen: Bezirkshauptmann Gert Klösch, Eva und Sascha Liaunig, Vertreter der Familie Berg, der Neuhauser Bürgermeister Gerhard Visotschnig, Liaunig-Museumsleiterin Karin Waldner-Petutschnig, Ehrenbürger Fric Kumer und Othmar Mory, Künstler Hermann Germ und Helmut Bla?ej sowie BH-Amtsdirektor Gerald Friedl. Musik machte das Jazztrio "The Talltones". Die Ausstellung läuft bis 10. November.

ROSINA KATZ-LOGAR